Totentafel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **52 (1969)**

Heft 7

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ziehen ausserdem noch durch Haussammlungen, bei denen die Sammellisten von allen Nachbarn eingesehen werden können, einen «Diakoniegroschen» ein. Das geht auf die Zeit kurz nach der Währungsreform zurück und wurde als Aktion «auf die Dauer der gegenwärtigen Notzeit» gestartet. Aber heute nach einundzwanzig Jahren läuft diese Aktion der Notzeit immer noch, obwohl die Kirchen jetzt im Geld schwimmen. Selbst dem Ratsvorsitzenden der evangelischen Kirche Deutschlands, dem Bischof Hermann Dietzfelbinger, ist diese Situation peinlich, und er macht sich über den Reichtum der Kirche Sorgen, weil er deutlich sieht, dass dadurch die Glaubwürdigkeit der kirchlichen Verkündung untergraben wird. Aber die grosse Mehrheit des Klerus folgt ihm darin nicht und ist für die Fortdauer des üppigen Geldsegens. Krämer stellt auch fest, dass erhebliche Mittel aus der Kirchensteuer zweckfremd ausgegeben, d. h. für politische Einflussnahme eingesetzt werden. Würde die Kirche nicht mehr vom Staat unterstützt, von dem sie damit unweigerlich abhängig geworden ist, und müsste sie auf eigenen Füssen stehen, so hätte sie mit einem massiven Einnahmenrückgang zu rechnen. Im Land Baden-Württemberg wird jetzt eine Gesetzesvorlage diskutiert, die hinsichtlich der Kirchensteuern eine vernünftigere, zeitgemässere und gerechtere Regelung bringen und die allzu üppigen Einnahmen der Kirchen etwas beschneiden soll. In Bonn lässt sich das aber bei den bestehenden Machtverhältnissen nicht durchsetzen, die CDU/CSU sieht ja in der Kirche ihre beste Wahlhelferin, und die SPD hütet sich, den Kirchen wehe zu tun, um ihre eigenen Wahlchancen nicht zu gefährden. wg.

AZ 5000 Aarau

it. Schweiz.
andesbibliothek
3000 Bern

Totentafel

Ein neuer, schwerer Verlust hat unsere Berner Ortsgruppe betroffen. Am letzten Maientag ist

Dr. Paul Haller

in seine Ursprungsheimat zurückgekehrt. Wir sind um einen Mann von aussergewöhnlichem Format ärmer.

Paul Haller wurde am 25. Dezember 1890 in Biel geboren. Er verlebte eine schöne Jugendzeit, besuchte die Schulen von Delsberg und Basel und studierte später an den Universitäten von Basel, Genf und Bern erst sechs Semester lang Medizin, dann Chemie. Einige schwere Operationen schon in der Studienzeit erschütterten seine Gesundheit, so dass an den Arztberuf nicht mehr zu denken war. So erwarb er sich in der Folge an der Universität Bern den Titel eines Doktors der Chemie, eines Wissenszweiges, der ihn ebenfalls anzog.

Im Jahre 1926 trat er in den Dienst der Eidgenössischen Alkoholverwaltung, wo er alle Stufenleitern des Aufstiegs bis zum Ersten Sektionschef der chemisch-technischen Abteilung durchlief. Als solcher entwickelte und verwirklichte er neue Ideen, die den Dienstgang dieses wichtigen Bundeszweiges positiv beeinflussten. Auch gab er verschiedene, in Fachkreisen sehr geschätzte Publikationen heraus. Seine Mitarbeiter und Untergebenen schätzten ihn sowohl als verständnisvollen Chef wie als Mensch, dessen vornehmes, verfeinertes Wesen innere Würde ausstrahlte.

In der Freizeit widmete er sich seiner Liebhaberei, der Gesteinsforschung und geologischen Studien überhaupt, die er unermüdlich betrieb, weil sie seinen Forscherdrang befriedigten. Er hegte auch den zeitgemässen Wunschtraum, einmal Gesteinsproben vom Mond untersuchen zu können, und wer weiss, wie nahe er der Erfüllung schon war.

Dr. Paul Haller war eine schweigsame, verinnerlichte Natur; er lebte ganz seinen Forschungen, ein nachdenklich gestimmter Mensch, der seine Gedanken und Erkenntnisse nicht auf den Markt trug. Er hatte aber auch Sinn für feinen und gütigen Humor, der vom Leben nicht mehr erwartet als es bieten kann. Freidenker ist er aus eigenem Antrieb und aus eigenen Erkenntnissen schon im Jünglingsalter geworden.

Sein Gesundheitszustand machte ihm namentlich in den letzten paar Jahren das Leben schwer. Es ist fast unvorstellbar, was er alles zu ertragen hatte, vom Herzinfarkt über fünf Lungenentzündungen bis zur zweimaligen Beinamputation; er ging einen Leidensweg sondergleichen, geduldig, gefasst, gross in schweigendem Erdulden, im Leben und Sterben, das leider ebenfalls qualvoll verlief.

Eine hochgesinnte Gattin von gleicher Wesensart stand ihm in Freud und Leid und Leiden bei, pflegte ihn aufopfernd bis fast zum eigenen Zusammenbruch und stand ihm an Seelengrösse in keiner Weise nach. Dankbar gedachte sie der vielen gemeinsam gelebten leuchtenden Tage, von denen ein orientalischer Philosoph schrieb:

«Nicht weinen, weil sie vergangen,
Sondern lächeln, dass sie gewesen.»

Auf Wunsch des Verstorbenen fand die Bestattung in aller Stille im engsten Freundeskreis statt. Er hatte seine Gattin nicht dem Spiessrutenlaufen durch Gaffen und Neugier aussetzen wollen.

In der Ortsgruppe Bern wird das Andenken an Dr. Paul Haller lebendig bleiben. Wir drücken seiner Gattin in stillem Mitgefühl die Hand. J. S.

Freidenkerbund Oesterreichs (FBOe)

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Bundesobmann, zugleich verantwortlicher Redakteur für Oesterreich und Leiter der Geschäftsstelle:
Hofrat Fritz **Kernmeier,** A 1150 Wien XV, Kannegasse 6/II/18, Telefon 92 50 305.
Sprechstunden daselbst jeden Freitag 17 bis 18 Uhr.
Bundesvorstand: Sitzung vor den Vorträgen ab 16.45 Uhr.
Sprechstunden dortselbst 18.15 Uhr.

Vorträge: Gewerkschaftshaus Gastgewerbe, A 1040 Wien IV, Treitlstrasse 3, um 18.45 Uhr.

Nächste Vorträge: 17. September, 8. Oktober, 12. November, 10. Dezember 1969. Als Vortragende konnten gewonnen werden: Dr. Christian Binder, Redakteur Karl Franta, Archivar Gustav Keyl, Dr. Peter Stiegnitz.

Das **Bodenseetreffen** freidenkerischer, freigeistiger, freireligiöser Vereine der Schweiz, der Bundesrepublik Deutschland und Oesterreichs findet am 5. und 6. September 1970 in Salzburg statt.

Federführend bis 30. Juni 1970 Gsfrd. Kernmeier, vom 1. Juli bis 4. September 1970 Gsfrd. Othmar Hösel, Kaiserschützenstrasse 10/V. A 5020 Salzburg.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Ehrenpräsident: Ernst Brauchlin, Konkordiastrasse 5, 8032 Zürich.
Präsident: Marcel Bollinger, Neugrüthalde, 8222 Beringen, Tel. 053 6 94 62.
Geschäfts- und Literaturstelle: Fritz Moser, Langgrütstrasse 37, 8047 Zürich, Tel. 051 54 47 15.
Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz. Postfach 436, 5001 Aarau.
Redaktionsschluss: am 15. des Monats.
Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.
Abonnementspreise: Schweiz / Deutschland: jährlich Fr. / DM 5.—; halbjährlich Fr. / DM 3.—. Uebriges Ausland: jährlich Fr. 5.—; halbjährlich Fr. 3.— zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr. / DM —.50.
Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Langgrütstrasse 37, 8047 Zürich. Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853.
Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz.
Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Weihermattstrasse 94, Tel. 064 22 25 60.